Düsseldorfer Zeitung.

No. 210. Mittwoch den 3. September. 1834.

Preußen.

Köln, 1. September.

Telegraphische Mittheilung
aus Berlin vom 31. August, Abends 6 Uhr.

Am 26. Morgens sind Se. Maj. der König nebst Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl, Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Liegnitz auf dem russischen Dampfschiff „Ischora" im erwünschtesten Wohlseyn in Königsberg angelangt.

Am Abend desselben Tages trafen II. kk. HH. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., und Gemahlin zu Lande daselbst ein.

Berlin, vom 29. Aug. Aus Königsberg meldet die dortige Zeitung unterm 24. d. M.: „Die Kavallerie des ersten Armeekorps, sowohl von der Linie als von der Landwehr, war nebst der reitenden Artillerie seit der Mitte dieses Monats in der Gegend von Heiligenbeil zusammengezogen, um daselbst eine besondere Waffenübung abzuhalten. Gegenwärtig sind auch diese Truppentheile hier bei Königsberg vereinigt, und werden demnach morgen die Uebungen des versammelten Armeekorps beginnen. Das dritte Kürassierregiment und die reitende Artillerie rückten schon am 22. d. hier ein und werden ihre Quartiere im hiesigen Orte erhalten; das fünfte Kürassier-, das erste Dragoner- und das erste Leibhusarenregiment, welche gestern hier durchmarschirten, werden in der umliegenden Gegend Kantonnirungs-Quartiere beziehen, die drei Landwehr-Kavallerieregimenter des Armeekorps aber haben nach erfolgtem Durchmarsch das für dieselben in der Gegend von Palmburg bereits aufgeschlagene Zeltlager bezogen. — Wie verlautet, wird der kaiserl. russische Feldmarschall Fürst von Warschau binnen kurzem hier eintreffen, um Sr. Maj. dem Könige bei Allerhöchstdessen Anwesenheit hierselbst aufzuwarten und Zeuge der in diesen Tagen stattfindenden großen Revue des 1. preuß. Armeekorps zu seyn."

Koblenz, vom 1. Sept. In der verflossenen Nacht ist die Mosel plötzlich um einen Schuh gestiegen; man mißt dieses unerwartete Anschwellen starken Gewittern oder Wolkenbrüchen bei, die an der französischen Obermosel stattgefunden haben.

Deutschland.

München, vom 26. Aug. Gestern wurde in dem nicht fernen Dorfe Wittelsbach das aus den freiwilligen Beiträgen der Baiern errichtete National-Denkmal mit ächt patriotischen Feierlichkeiten eingeweiht. Dieses Denkmal, ein Gothischer Obelisk, welcher weithin die Gegend an der Donau und dem Lech beherrscht, trägt die Inschrift: „Dem tausendjährigen Regentenstamme der Wittelsbacher, errichtet im achten Regierungsjahre des Königs Ludwig I. von den getreuen Baiern." — Gestern vollzog auch der Feldmarschall Fürst Wrede die Grundsteinlegung zur Festung Ingolstadt.

Kassel, vom 28. August. Nachrichten aus Braunschweig zufolge ist daselbst der Regierungsantrag in Betreff eines Zoll- und Handelsanschlusses an Hannover von den Landständen mit 24 gegen 23 Stimmen abgelehnt worden. Der dortigen Verfassung gemäß kann zwar ein mit so geringer Majorität gefaßter Beschluß nochmals zur Abstimmung gebracht werden; die öffentliche Meinung in der Residenz soll sich aber gleich nach der Bekanntwerdung dieses Beschlusses lebhaft zu dessen Gunsten ausgesprochen haben. (Die braunschweigischen Stände sind seitdem auf 3 Monate vertagt.)

Osnabrück, vom 31. Aug. Nach einer amtlich hier stattgefundenen Bekanntmachung ist zu Emden die Cholera ausgebrochen und sind von 30 davon Befallenen binnen 6 Stunden 26 gestorben.

Frankfurt, vom 31. August. Die Frankfurter Jahrbücher geben in ihrer neuesten Nummer (vom 30. August) nachstehenden, eben so solid-geistreichen, als praktisch-zeitgemäßen, Grotesk-Umriß aus der Feder unseres großen Publizisten, Staatsrath Klüber.

Die Geldmacht in der heutigen Welt.

Weniger hoch als die Macht der öffentlichen Meinung, doch immer noch als Weltmacht unserer Zeit, daher minder beschränkt, als jede Landesmacht, steht die Geldmacht. Sie, die überall sich geltend macht, ohne deren Hülfe man in Europa weder Krieg führen, noch eine Gegenrevolution hervorbringen kann, die ihren Sitz allenthalben, die ihre Wortführer und Minister an den Börsen von London und Paris, von Amsterdam und Hamburg, von Wien, Berlin und Frankfurt hat, jene Wortführer, deren unauflösbare Coalition heutzutage eine Art von Aristokratie in Europa bildet. Diese finanzielle Macht hat ihre Landstände, Kapitalisten genannt, ohne deren präsumtiven Beifall sie nichts wagt, und ohne deren wirkliche Zustimmung sie nur wenig vermögen würde. Und von Wem empfangen diese Stände ihre Instruktionen? Von der öffentlichen Meinung. Sie sind also wahre Generalstände. Macht der Großsultan, macht der Orden weiland von Malta, macht Ferdinand VII., macht die noch nicht fest begründete Republik Columbia oder Buenos-Ayres, Anträge zu einer Anleihe, unter den lockendsten Bedingungen, — jene Wortführer antworten, aus der Seele ihrer Stände mit einem runden Nein. Sie antworten als Organe der öffentlichen Meinung. Auf das Machtgebot dieser Meinung sinken und steigen im Geldwerth die Schuldbriefe der großen Staaten; wie Münzen steigen sie über Pari und sinken bis zum Verruf. Von einem Ende der civilisirten Welt bis zu dem andern, einen unsichtbaren Verein bildend, sind jetzt die Kapitalisten wahre Finanzkosmopoliten, mit souveränem Willen, den Staatsregierungen, die ihre Hülfe anrufen, ein Ja oder ein Nein zu geben. Es hat dieser Verein das Eigene, daß er aus Mitgliedern aller politischen und religiösen Parteien und Sekten zusammengesetzt ist; aus Absolutisten und Konstitutionellen, Monarchisten und Republikanern, Ultra oder Zeloten und Liberalen oder Gemäßigten, aus Christen und Nichtchristen, Gläubigen und Ungläubigen. Der Geist, dem sie Alle huldigen, der sie alle vereinigt, ist der Geld- und Handelsgeist. Weit entfernt, daß einer Regierung beifallen sollte, diesem stillschweigenden Verein seine Anerkennung zu versagen, verschmäht keine, durch die That selbst sich zu einer gewissen Abhängigkeit von ihm zu bekennen. Bedürfniß nöthigt dazu, und das Beispiel anderer Mächte, verbunden mit dem Bewußtseyn der Unmöglichkeit, auf anderem Weg die nöthige Hülfe zu finden, mildert das Mißgefühl der sich ungern aufgelegten Herablassung. Man hat nur die Wahl zwischen ihr und Kreditlosigkeit, welche nach Umständen die eigene Würde, das Wohl, vielleicht das Daseyn des Staats auf das Spiel setzen würde. Dieser Verein, soll er Kredit geben, verträgt nur Schönthun und Worthalten, keine Stöße, keine Schläge, keine Staatsstreiche, kein Machtgebot. Wo es um Hergeben von Geldmitteln zu thun ist, da gilt kein Ansehen der Person. Der Papst und der Kaiser, der Einheimische und der Fremde werden gleich nachdenkend und

kalt berechnend empfangen. Die Legitimität, der Rang des Machthabers, die bündigste Zusicherung in Absicht auf Zinsen und Rückzahlung, erweichen jene hartherzigen Independenten nicht. Anders nichts, als reelle oder vermeinte Gewährleistung, daß ihr Geld nur geliehen, nicht verloren sey, kann sie zu Vorschüssen bewegen; sie wollen unbedingt Gewißheit, daß ihr Geld vortheilhaft und sicher angelegt werde.

Oestreich.

Die Wiener Zeitung zeigt an, daß laut hohem Kanzleidekrete, in Folge eines von der deutschen Bundesversammlung in der Sitzung vom 10. Juli l. J. gefaßten Beschlusses, der Absatz der sämmtlichen Verlagsartikel der Heideloff- und Campeschen Buchhandlung in Paris in den zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen Sr. Majestät verboten ist.

Wien, vom 23. Aug. Dieser Tage ist der von einem hiesigen Mechanikus in London bestellte Dampfwagen für gewöhnliche Chausseen hier eingetroffen, und wird bald seine erste Probefahrt zwischen hier und Baden machen.

Vom 25. Aug. Se. k. H. der Kronprinz von Baiern ist gestern in Schönbrunn eingetroffen. Zu Ehren des Prinzen wird heute bei Hofe Familientafel gehalten werden. Das Gerücht von einer Verbindung zwischen Sr. k. H. mit Ihrer kais. Hoh. der Erzherzogin Therese erneuert sich. — Se. M. der Kaiser werden erst am 29. d. ins Lager bei Brünn abreisen.

Türkei.

Nachstehendes Schreiben von der Donau vom 20. Aug. in der Allg. Ztg. dient zur Bestätigung des gestern von ebendaher aus dem Hamb. Korresp. Mitgetheilten:

„Der Aufstand gegen die Herrschaft der Egyptier in Syrien, an welchem die im Lande wohnenden Türken einen thätigen Antheil genommen haben, erregte, wie natürlich, in Konstantinopel den lebhaften Wunsch, den Augenblick zu benützen, um die Macht Mehemed Ali's zu brechen. Die Minister aller europäischen Höfe haben dem Divan Vorstellungen dagegen gemacht, und insbesondere hat der russische Geschäftsträger auf das bestimmteste erklärt, daß ein Angriff von Seite des Sultans auf Mehemed Ali den im Vertrage vom 8. Juli v. J. festgesetzten Anspruch auf russische Hülfe nicht begründe, indem dieser Vertrag, rein defensiver Natur, nur dann Anwendung erleide, wenn der Sultan der angegriffene Theil sey. Diese Erklärung und aller europäischen Minister dringender Rath haben entscheidenden Einfluß auf die Entschlüsse des Sultans gewonnen. Die beiden Kaiserhöfe sowohl als die königlichen von Paris und London haben sich demnach auf einem und demselben Felde stehend gezeigt, eine Thatsache, welche alles Geschwätz der Parteimänner und Kriegsfreunde gegen eben diesen Vertrag und gegen die Absichten Rußlands siegreich widerlegt. Wäre auch nur der geringste Theil der beleidigenden Zumuthungen, welche dem Petersburger Hofe gemacht wurden, wahr, so würde die Gelegenheit sich ihm eben jetzt dargeboten haben, um die Pforte in Unternehmungen rennen zu lassen, welche seine Einmischung aufs Neue herbeiführen konnten. Die Leidenschaftlichkeit dieser Zumuthungen hat die achtungswerthe Haltung Rußlands und die Würde, mit welcher es dieselben übersah, in einen Triumph für eben diese Macht umgewandelt, an dem diejenigen Theil nehmen, die an der Redlichkeit seiner Gesinnungen, an der Fähigkeit, sein wahres Interesse zu erkennen, und an dem festen Willen, sich davon durch scheinbaren Gewinn und untergeordneten Ruhm nicht ablenken zu lassen, nie gezweifelt haben."

In einem Schreiben aus Konstantinopel in demselben Blatte heißt es jedoch: „Indessen wäre es noch immer nicht unmöglich, daß von Seite der Pforte ein Schritt zu Gunsten der Insurrektion geschähe. Die außerordentlichen Arbeiten an der Flotte, welche in möglichster Eile mit allen Bedürfnissen versehen wird, um schon in den nächsten Tagen auszulaufen, möchten darauf hindeuten. Alle Arten Proviant werden an Bord gebracht, und, nur um sie schnell zu erhalten, mit hohen Preisen bezahlt. Bringt man dies und die vorgerückte Jahrszeit, zu welcher sonst die Flotte, wenn sie auch die Dardanellen verlassen hatte, immer zurückkehrte, in Anschlag, so sollte man doch schließen, daß sie irgend einen wichtigen Zweck haben müßte."

Großbrittanien.

Wie die Dubliner Evening Post meldet, beabsichtigen die gemäßigten Protestanten unter den Auspizien des Dechanten von Cloyne eine Reaktion zur Herstellung des Beweises, daß nicht die ganze protestantische Geistlichkeit in Irland den wahnsinnigen und unmenschlichen Gesinnungen, welche die protestantische Versammlung unter den Auspizien der Grafen von Winchilsea, Roden und Anderer ausgesprochen, beipflichte. Zur Subscription für die protestantische Geistlichkeit waren 1607 Pf. unterzeichnet worden, aber die Kommittee der Konservativen war unermüdlich, und man glaubte, daß sie 10 bis 12,000 Pf. zusammentreiben würde.

— Ein Schreiben aus dem Hauptquartier Rodil's schildert den Zustand seiner Armee auf die entmuthigendste Weise; sie leidet Entbehrungen jeder Art, und ist durch Strapazen ganz abgemattet; die beständigen Märsche, die sie zu machen gezwungen ist, haben ihre Kräfte erschöpft; dadurch selbst, daß diese Truppen regulirt und gut disciplinirt sind, haben sie einen großen Nachtheil im Parteigänger-Kriege, den sie zu bestehen haben. Ihre Gegner lösen sich auf und ziehen sich nach Willkühr wieder zusammen; sie verschaffen sich einzeln ihren Unterhalt und bei der geringsten Gefahr haben sie in den Gebirgen eine sichere Zufluchtstätte. (Times.)

— Von Plymouth sind wieder 20,000 Gewehre für die spanische Armee abgegangen.

Frankreich.

Alle Nachrichten aus den Departementen stimmen in der Mittheilung überein, daß die Ernten sehr reichlich ausfallen. Man hofft in diesem Jahre auch auf einen Wein, der dem Jahrgang 1811 sehr nahe oder gleich kommen könnte. Unglücklicherweise haben an vielen Orten die Weinberge durch Hagelschlag sehr gelitten.

— Aus Paris schreibt man: In der Rede Don Pedros für die Eröffnung der Kortes ist eine für Spanien sehr wichtige Stelle, nämlich die, wo er die Kammern auffordert, auf die Lage Spaniens bei der Firirung der portugiesischen Land- und Seestreitkräfte Rücksicht zu nehmen. Diese Sprache möchte die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht zu bestätigen scheinen, daß Marie Christine die Intervention Portugals verlangt habe. Wie man behauptet, erwiederte Don Pedro, daß nach dem Inhalte des Quadrupelvertrages er vor Allem die Einwilligung der übrigen kontrahirenden Theile haben müsse. Und auf diese Weise soll die Zusatzkonvention zu dem Vertrage der Quadrupelallianz entstanden seyn. Es ist also zu erwarten, daß die portugiesischen Truppen bald das spanische Gebiet betreten werden. Die Madrider Regierung scheint übrigens diese Hülfe auch nöthig zu haben. Denn der Krieg in den nördlichen Provinzen nimmt kein Ende, während dem es doch, ihn sobald wie möglich zu beendigen, sehr nothwendig ist. Die Operationen Rodils haben zu nichts geführt und die Dinge stehen noch auf dem nämlichen Punkte, wie bei dem Auftreten des Prätendenten. — Unbegreiflich ist es, daß General Mina bis jetzt auf der französischen Gränze unthätig verweilt. Mina könnte bei der Ehrfurcht, die sein Name allen Navarresen einflößt, sehr viel zur Beendigung der Insurrektion beitragen, wenn er entschieden aufträte. (Frankf. J.)

Paris, vom 29. Aug. Das ministerielle Abendblatt enthält über Spanien nur die beiden folgenden Zeilen:

„Die Regierung erhielt heute keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz."

— Die heutige Börse war keine gute. Das anhaltende Sinken der spanischen Papiere zog abermals die unsrigen mit sich, welche ziemlich merklich fielen. Wir sind so nahe am Tage der Liquidation, daß die Eindrücke dadurch nur noch lebhafter werden. Die Bewegungen der heutigen Börse sind schwer zu beurtheilen. Wahrscheinlich sind die Besorgnisse zu sehr übertrieben.

Französ. Renten: 73, 95. 105, 20. — 3proz. span. Rente 20½; perpet. 28½. Königl. Anl. 28. Die Kortes

allein fallen nicht, oder doch nur unbedeutend; sie schlossen heute zu 33¼.

— Das Journal des Debats sagt: Die franz. Papiere erlitten heute ein ziemlich starkes Sinken. Schlimme Nachrichten von Madrid waren, hieß es, die Ursache davon. Man sprach von einer aufrührischen Bewegung der revolutionären Partei zu Madrid; man setzte hinzu, beim Abgange des Kuriers, der diese Nachricht überbracht habe, hätten die Truppen der Königin den Kürzern gezogen. — Wir haben Gründe zu glauben, daß kein Kurier von Madrid angekommen ist, und daß diese Nachrichten grundlos sind.

Vom 30. Ein in verwichener Nacht um zwei Uhr von Madrid angekommener außerordentlicher Kurier wurde sogleich weiter nach London geschickt, mit dem Befehl, ohne einen Augenblick zu verlieren, den Kanal zu passiren. Es wurde ein Dampfschiff zu seiner Verfügung gestellt.

— Morgen ist der Liquidationstag. Die Bedürfnisse der Liquidation brachten heute den Cours der Perpetuellen in die Höhe; um 2 Uhr wurden auf Lloyd zu 33 comptant Geschäfte darin gemacht.

Belgien.

Der ehemalige Professor an der Universität Bonn, Hr. W. A. Arendt, ist zum außerordentlichen Professor der Archäologie, der griechischen und römischen Alterthümer, an der kathol. Universität zu Mecheln ernannt.

Schweden und Norwegen.

Nach einem Briefe aus Gothenburg vom 22. Aug. hat die Cholera daselbst furchtbar gehauset und sind vom 26. Juli bis 21. August von einer Bevölkerung von 23,000 Seelen 1800 ein Opfer derselben geworden, unter denen auch viele aus der höhern Klasse sich befinden. Von den Israeliten waren nur eine Frau mit ihrem Sohne gestorben. Aller Handel und Wandel lag gänzlich stille, die wenigen Arbeitsleute, die noch am Leben geblieben, wurden zur Fortschaffung der Leichen gebraucht; man schreibt die große Sterblichkeit unter der ärmeren Volksklasse dem Genuß schlechter Lebensmittel und unordentlichem Lebenswandel zu. Seit der so lange ersehnte Regen gefallen, ist die Luft gereinigt und scheint die Cholera im Abnehmen zu seyn. Alle Verschiffungen haben eingestellt werden müssen, weil sämmtliche Schiffer mit ihrer Schiffsmannschaft sich geflüchtet.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 25. August. Das Gerücht von der baldigen Ankunft einer russischen Flotte erhält sich, und nach neueren Schiffer-Aussagen soll die bei Kronstadt liegende Abtheilung schon Landtruppen an Bord genommen haben. (H. K.)

Amerika.

Mexiko. Santa Anna belagerte die Stadt Puebla, welche, wie man erwartet, nicht lange aushalten wird. Es hieß, daß er eine Niederlage vor Puebla erlitten habe, sie muß aber unbedeutend gewesen seyn, da er seine Truppen wieder zusammenzog und der Stadt alle Zufuhren abschnitt. Das Geschrei der Partei ist nunmehr: „Die Religion und Santa Anna!" welcher letztere, wie es heißt, von der Kirchen- und aristokratischen Partei monatlich 80,000 Dollars erhält. Es litt keinen Zweifel, daß er sich seinen alten Feinden, den Priestern, in die Arme geworfen habe. Die Garnison von Tampico hatte sich für ihn erklärt.

Brasilien. Die Nachrichten von Rio-Janeiro bis zum 21. Juni melden, daß der Senat die auf Verbannung Don Pedros aus Brasilien hinzielende Bill verworfen hat. Alles war in diesem Lande ruhig, und die Tabakernte sehr reichlich.

Vermischte Nachrichten.

Aus Paris wird geschrieben: „Man fängt wieder an, sich stark in politischen Spottbildern zu ergehen. Bekanntlich hat Ferdinand VII. sein Spanien oft mit einer in Gährung gerathenen Weinflasche verglichen, die er aber als Stöpsel darauf — io el tapon — vor aller Explosion bewahre. Jetzt kauft man bei Goupil eine Karrikatur, wo man aus einer großen entstöpselten Flasche kleine Proceres, (Pairs) karlistische und konstitutionelle Guerillas und Mönche hervorsprudeln sieht, der gewaltige Stöpsel aber mit dem abgeschnitzten Königsgesicht von der Königin Regentin einen Fußtritt erhält. Ein anderes Spottbild zeigt den kleinen Thiers auf der Fußzehe stehend, seine Lorgnette nach Bayonne richtend und sich auf den Telegraphen stützend, mit der Unterschrift: oui, j'interviendrai.

— In der Breslauer Zeitung wird die neuliche Notiz von dem Einschlagen des Blitzes in die Kapelle der Schneekoppe dahin berichtigt, daß dieses Gebäude gegen das erwähnte Gewitter nicht geschützt war, da man den Blitzableiter vor einiger Zeit abgenommen hatte, um das beschädigte Dach der Kapelle zu repariren.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Da die Holzlieferung für die Hofhaltung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen für den Zeitraum vom 1. Oktober 1834 bis dahin 1835 dem Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden soll, so ist hiezu ein Termin auf den 4. Septbr. d. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofmarschall-Amte im Jägerhofe angesetzt, wozu Lieferungslustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Düsseldorf den 18. August 1834.

Hofmarschall-Amt.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Mai und Juni 1833 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 9., 10. und 11. dieses Monats, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 1. September 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Subhastationspatent.

Vier Kuxen der Zeche Eintracht bei Steele, welche für Erben der Wittwe Tonnes Vielhaber, geb. Kopleck, Band 11 Fol. 185 des Berggegenbuches sich eingetragen finden, sollen auf den Antrag derselben in dem auf den 30. September, Morgens 10 Uhr, beim Gastwirth Herrn Wulff bieselbst vorbestimmten Termin zum Verkaufe ausgesetzt werden, und es werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Beschreibung der Zeche und die Vorwarden in biesiger Registratur zur Einsicht offen liegen.

Bochum den 28. Juli 1834.

Königlich Preußisches Märkisches Berggericht.
Berken.
Mork.

Lieferungs-Verding.

Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird die Lieferung der Viktualien für die Speiseanstalt 1. Bataillons 17. Inf.-Rgmts. im Speisesaal genannten Bataillons öffentlich dem Wenigstfodernden verdungen werden. Lieferungslustige wollen sich daselbst einfinden.

Düsseldorf den 1. Septbr. 1834.

Die Menagekommission.

Immobilar-Verkauf zu Hamm.

Am Dienstag den 9. Sept 1834, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der zu Hamm verstorbenen Eheleute Reinhard Matheisen und Sophia Hansen, in der Wohnung der Wirthin Wittwe Wilhelm Esser daselbst folgende zu Hamm Bürgermeisterei Düsseldorf gelegene Immobilien:

1. ein auf der Bök gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und Baumgarten, zusammen 1½ Magdeburger Morgen groß, e. l. S. Wittwe Paul Bohl, a. l. S. Wilhelm Windhoevel u. Wilhelm Franken, e. V. Wilhelm Franken a. V. Apotheker Batz.
2. 105 Magdeburger Ruthen Gartenland hinter der Bök und vom Fahrwege durchschnitten, e. l. S. Theodor Heckhausen, a. l. S. Theodor Roeckrath, e. V. Johann Keusen a. V. Wilhelm Franken.
3. 1 Morgen Ackerland Cölner Maaßes auf dem Berge in der Nähe des Koblweges, e. l. S. Wilhelm Kauertz, a. l. S. Wittwe Johann Broeker, e. V. Winand Heckhausen a. V. der Fahrweg.
4. ⅓ Morgen Ackerland Cölner Maaßes auf der Au, e. l. S. Johann Leuchtenberg a. l. S. Wilhelm Franken und e. V. die Flehe,

öffentlich auf ausgedehnte Zahlungstermine versteigern

Neuß den 23. August 1834.

Hüsgen, Notar.

Verkauf des Geulenhofes zu Neuß.

Am Montage den 8. September 1834, Nachmittags 2 Uhr, soll der in der Bürgermeisterei Neuß am Nordkanal gelegene Geulenhof, bestehend in Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 58 Morgen Ackerland, 1¾ Morgen Wiesen und 8¾ Morgen Schlagholz, in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Fischer zu Neuß öffentlich an den Meistbietenden unter annehmbaren Bedingungen, welche bei dem unterzeichneten Notar beliebig einzusehen sind, versteigert werden.

Neuß den 21. August 1834.

Hüsgen, Notar.

Gut gehaltene Moselweine und Ahrbleichart, die große Flasche in und außer dem Hause zu 5 Sgr., in Faßweis billiger, bei

Joseph Bonrath.

Ratingen den 30. August 1834.

Auf den Grund zweier Erkenntnisse vom königlichen Landgerichte zu Düsseldorf vom 12. November vorigen, respektive 8. Juli dieses Jahrs, und den Antrag von Franz Michael Hoster, Lithograph in Anholt wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Servaes, wider Wilhelm Erkens, Färbermeister zu Zoppenbroich in der Gemeinde Rheydt wohnend, in seiner Eigenschaft von Hauptvormund der minderjährigen Kinder der verstorbenen Eheleute Joh. Balthasar Hermges und Catharina Elisabeth Hoster zu Lebzeiten in Dahlen wohnend, namentlich: a. Wilhelmine, b. Franz, c. Lisette und d. Theodor Hermges, Theilungsbeklagter ohne Anwalt und im Zustande des Nebenvormunds gedachter Minderjährigen Carl Hermges, Schlösser in Rheydt wohnend, werden

Donnerstag den 18. September dieses Jahrs, Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Wirth Hermann Brandts in Gladbach, vor dem unterzeichneten Heinrich Reiner Roosen, vom Königlichen Landgericht hierzu committirten, in Gladbach wohnenden Notar, folgende Grundstücke zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden:

a) Ein Haus mit Hintergebäuden und Zubehör zu Gladbach in der Weyerstraße gelegen, bezeichnet mit der Hausnummer 168, begränzt einerseits von Anton Lamberts Christians Sohn, anderseits vom Kirchwege, Vorhaupts auf die Weyerstraße und Hinterhaupts auf Sebastian Jansen ausschießend.
b) Ein Garten daselbst am Fliescherberg, haltend circa 30 Ruthen, begränzt von Peter Mevissen, Anton Lamberts und Erben Noever.
c) Ein Stück Holzgewachs, Pohlenbüschchen genannt, an der Karrstraße und an der sogenannten Schießbeide in der Gemeinde Obergebusch gelegen, haltend ungefähr fünf Morgen, begränzt von Erben Willms, Noever und vielen Andern.

Die Taxe und Bedingungen liegen in der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Gladbach den 25. August 1834.

Roosen.

An den Folgen einer Abnehmungskrankheit starb mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche zeitig versehen, heute Morgen um 2 Uhr im 82. Jahre ihres Alters und 30. ihres Wittwenstandes unsere geliebte Mutter die verwittwete Frau Hofräthin von Plönnies geb. Freiin Anna Catharina Josepha von Kylmann. Ueberzeugt von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunden an unserem gerechten Schmerze verbitten wir uns die schriftlichen Beileidsbezeugungen.

Geldern den 30. August 1834.

Adolphine von Plönnies
und im Namen meiner beiden Brüder, Schwester und Schwester-Kinder.

Der Trauer über die mehrmonatlichen Leiden und den Tod ihres am 15. v. M. verschiedenen innigst geliebten Gatten, Hauptmann J. L. von Bernuth im 15. königl. Infanterieregimente zu Minden, beinahe erliegend, ward Cornelia Catharina van den Broek bereits am 22. d. daselbst, nach eilftägigem Krankenlager, im eben vollendeten 29. Jahre ihres Alters einem Nervenfieber zum leichten Opfer. — Im Bewußtseyn der nahen Wiedervereinigung mit dem im Leben in gleicher Liebe ihr zugethanen Verewigten, ging sie gern in die Gefilde der Ruhe hinüber. — Dort ist ihr wohl, uns Zurückgebliebenen, umstanden von vier hülflosen Waisen, bleibt aber ein doppelt tiefwurzelnder Schmerz.

Mit Bitte stiller Theilnahme widmen Verwandten und Freunden wir diese Anzeige.

Aspel und Rees den 28. August 1834.

J. Büse, verwittwete van den Broek, als Mutter.
J. v. Bernuth, geb. van den Broek, als einzige Schwester.
F. v. Bernuth, Landrath, als Schwager.

Bekanntmachung.

Da die Versicherung auf Pferde, bei der in Leipzig bestehenden Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland, am ersten Oktober ins Leben treten wird, so beehrt sich dieses zur öffentlichen Kunde zu bringen, mit dem Bemerken, daß die darüber sprechenden Statuten bei ihm zu einem Sgr. zu haben sind. Briefe werden Post- und Bestellgeld frei erbeten.

Ratingen den 1. Septbr. 1834.

Der Agent
P. P. Ruegenberg.

Von heute an wohne ich wieder in meinem eigenen Hause am Rheinthor, allwo ich mein Geschäft in allen Sorten Leinen und Gebild, Theeservietten und Taschentücher fortsetze, und um fernern geneigten Zuspruch ergebenst bitte.

Düsseldorf den 1. September 1834.

J. P. Welcker.

Da ich mit einer ziemlichen Auswahl von geschliffenen und verzierten, auch nicht geschliffenen Stuben- sowohl als Koch-Oefen, so wie Kochmaschinen von 2, 3 und 4 Löchern, zugleich mit den zu diesen Artikeln nöthigen Geschirren versehen bin, so empfehle ich mich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hierin bestens, wobei ich in allen andern Eisen- und Schloßarbeiten zu billigen Preisen dem gewohnten Zutrauen zu entsprechen mich bemühen werde.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Wittib Remmertz.
Ofenhandlung in der Mertensgasse.

In einer stillen Hausbaltung wird ein Mädchen gesucht, das etwas Kochen und die Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Zu erfragen Bilkerstraße Nr. 1220 eine Treppe hoch.

Fortsetzung der Garten-Concerte
im Beckerschen Locale

am Mittwoch den 3 September d. J. in der gewohnten Weise.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen beginnt das Concert um 4½ Uhr.

Klotz.



Von einer Weinhandlung am Oberrhein habe ich eine Parthie gutgehaltene 1828r Rheinweine (Menzinger Wachsthum) in Commission erhalten, welchen ich zu dem äußerst billigen Preis von 6 Sgr. per Maaß, in größeren Quantitäten und Faßweise billiger, abgeben kann.

Die vorzügliche Güte dieses Weines läßt mich eine starke Abnahme hoffen.

Zugleich zeige ich mein Depot von Cocus-Nußöl-Sodaseife, wovon ich wieder ½ Pfund zu 6 Sgr. erhalten habe, ergebenst an.

B. B. Kluth,
Kurzenstraße neben dem alten Kaffebause Nr. 533.

Bei Gelegenheit des am 7. d. stattfindenden Marktes werde ich in einem dazu erbauten Zelte gut besetzte Tanzmusik halten, wozu unter Versicherung guter Weine und sonstiger Getränke und einer reellen Bedienung ganz ergebenst einladet

Kaiserswerth am 1. September 1834.

Peter Decker.



Ein neuer ein- und zweispänniger Kordwagen, und eine im guten Zustande befindliche Birutsche stehen billig zu verkaufen oder zu vermiethen bei

F. Fleckenstein,
Hobstraße Nro. 1194.

Während der Trauben-Saison sind jeden Tag frische Weintrauben-Budding zu haben bei

F. Lachmann, Conditor.



Am Burgplatz Nr. 152 neben dem Weinwirth Hrn. Hansen steht ein 6oktaviges gutes Pianoforte billig zu verkaufen.

Blutegel pr. 1000 25 Thlr. — pr. 100 3 Thlr. in der Elephanten-Apotheke.

---

[472] Ein militärfreier junger Mann, der in mehreren Fächern mit Zufriedenheit gearbeitet, sucht ein ähnliches Unterkommen oder als Bedienter und kann gleich eintreten. Die Expedition d. Bl. sagt wer.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Alleestraße Nr. 635 erste Etage.

---

[470] Ein junger militärfreier Mann, mit gehörigen Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Gärtner, oder für sonstige Hausarbeit. Die Expedition d. Bl. sagt wer.

Das Haus gelegen auf der Ecke der Ritterstraße Nr. 90 steht ganz oder theilweise zu vermiethen. Es befindet sich darin ein vollständiger Backofen. Das Nähere zu erfragen bei dem Hauptvormund Nagelschmied Mortier, Mühlengasse Nr. 88.

---

[471] In einer lebhaften Straße sind 2 bis 3 anständig möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

In der Kapuzinergasse Nr. 417 sind im ersten Stock vier Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei Notar Coninx zu erfragen.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Am Webrbahnen Nr. 27 ist der erste Stock nebst Speicher und Keller zu vermiethen und im Oktober zu beziehen.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL - COURSE.

Düsseldorf, den 1. Septbr. 1834.

			Briefe.	*Geld.*
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 6/10	141 4/10
idem	„	2 M.	141	140 8/10
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	—	103 4/10
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	—	81
idem	„	2 M.	—	80 7/10
Berlin	Th. 100	k. S.	—	99 8/10
idem	„	2 M.	—	99
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	86 4/10	—
idem	„	2 M.	86	85 8/10
Hamburg	BM. 300	k. S.	151 8/10	—
idem	„	2 M.	150 8/10	150 6/10
London	L. St. 1	2 M.	6 26	—
Paris	Fs. 300	k. S.	81 1/10	—
idem	„	2 M.	—	—
Lyon	Fs. 300	k. S.	81 7/10	80 9/10
Leipzig	Th. 100	k. S.	102 8/10	—
Bremen L'dor à 5	Th. 100	1 M.	113	—
Cöln	Th. 100	k. S.	100	—
idem	„	2 M.	—	99
Elberfeld	„	k. S.	100	—
idem	„	2 M.	—	99

Staatsschuldscheine 99¼ à 98¾.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.